

Himmel über Hessen

Verzeichnis der ausgewählten Persönlichkeiten und fotografische Aufnahmen Kutschers des Himmels über den Häusern der Wirkungsorte der Porträtierten

Die biographischen Angaben der Persönlichkeiten beruhen auf folgenden Quellen:
Killy, Walther (Hg.)(1995): Deutsche biographische Enzyklopädie. Bd. 1 – 12. München
Munzinger-Archiv (CD-Rom 11/2008): Internationales Biographisches Archiv. Ravensburg
Neue Deutsche Biographie (2007). Hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 - 23. Berlin



Theodor W. Adorno

geb. 11. September 1903 in Frankfurt am Main

gest. 6. August 1969 in Visp/Wallis (Schweiz)

Soziologe, Philosoph, Musikschriftsteller und Komponist. Hauptvertreter der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule.

Bettina von Arnim (Bettine Brentano)

geb. 4. April 1785 in Frankfurt am Main

gest. 20. Januar 1859 in Berlin

Schriftstellerin in der Zeit der Romantik. Ihre Werke sind geprägt von ihrem sozialen und politischen Engagement.



Fritz Bauer

geb. 16. Juli 1903 in Stuttgart
gest. 30. Juni 1968 in Frankfurt am Main

Hessischer Generalstaatsanwalt von 1956 – 1968, maßgeblicher Wegbereiter der Frankfurter Auschwitz-Prozesse. 1995 wurde das „Fritz-Bauer-Institut“ gegründet, das sich mit der Geschichte des Holocaust befasst.



Ludwig Beck

geb. 29. Juni 1880 in Biebrich/
Wiesbaden
gest. 20. Juli 1944 in Berlin

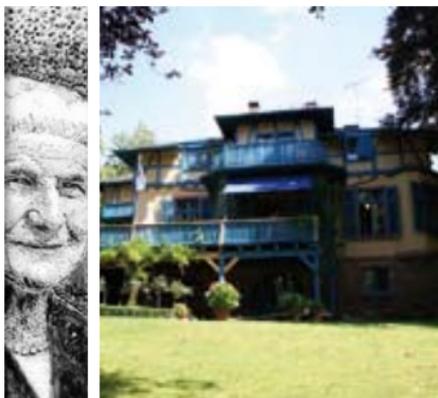
General und Widerstandskämpfer. Zentralfigur des Attentatsversuchs gegen Hitler am 20. Juli 1944.



Max Beckmann

geb. 12. Februar 1884 in Leipzig
gest. 27. Dezember 1950 in New York

Maler, Grafiker. Einer der großen Einzelgänger der Klassischen Moderne und Hauptvertreter des deutschen Expressionismus. Von 1916 – 1937 lebte er in Frankfurt am Main.



Hanna Bekker vom Rath

geb. 7. September 1893 in Frankfurt am Main
gest. 8. August 1983 in Bad Nauheim

Malerin, Mäzenin und Kunstsammlerin. Engagierte sich während der Zeit des Nationalsozialismus für verfolgte Künstler.



Emil Adolf von Behring

geb. 15. März 1854 in Hansdorf (Westpreußen)

gest. 31. März 1917 in Marburg

Der Bakteriologe und Serologe erhielt für seine Entdeckung des Diphtherieserums 1901 den ersten Nobelpreis für Medizin.



Georg Büchner

geb. 17. Oktober 1813 in Goddelau bei Darmstadt

gest. 19. Februar 1837 in Zürich

Deutscher Revolutionär, Naturwissenschaftler und Schriftsteller des Vormärz. Nach ihm ist die höchste literarische Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland benannt.



Bonifatius

geb. 672/673 in Crediton/Wessex (England)

gest. 5. Juni 754 bei Dokkum in Friesland

Missionar und Kirchenreformer, „Apostel der Deutschen“. Gründete neben anderen die Klöster Amöneburg, Ohrdruf, Fritzlar, Fulda, Ochsenfurt und Erfurt. Beigesetzt im Dom zu Fulda.



Alfred Delp

geb. 15. September 1907 in Mannheim

gest. 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee

Jesuitenpater. Schulzeit in Lampertheim und Dieburg. Beteiligte sich als Mitglied des Kreisauer Kreises am Widerstand gegen den Nationalsozialismus.



Konrad Duden

geb. 3. Januar 1829 in Lackhausen bei Wesel
gest. 1. August 1911 in Sonnenberg/Wiesbaden

Philologe. Mit seinem „Orthographischen Wörterbuch der deutschen Sprache“ schuf er die Grundlage für eine einheitliche deutsche Rechtschreibung.



Einhard

geb. ca. 770 im Maingebiet
gest. 14. März 840 in Seligenstadt

Fränkischer Hofgelehrter, Geschichtsschreiber Karls des Großen. Seine lateinischen Werke, insbesondere die Biografie seines kaiserlichen Helden, gehören zu den bedeutendsten Zeugnissen des Mittelalters.



Elisabeth von Thüringen

geb. 1207 in Sárospatak (Ungarn)
gest. 17. November 1231 in Marburg

Landgräfin von Thüringen und Tochter des ungarischen Königs Andreas II. Gilt als die „Nationalheilige“ des Mittelalters und Gründerin der Dynastie der Landgrafen von Hessen.



Anne Frank

geb. 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main
gest. Feb./März 1945 im KZ Bergen-Belsen

Anne Frank starb 1945 fünfzehnjährig im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Durch ihr Tagebuch ist sie zum Symbol für Millionen von Juden geworden, die der Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten zum Opfer fielen.



Heinrich von Gagern

geb. 20. August 1799 in Bayreuth
gest. 22. Mai 1880 in Darmstadt

Liberaler Politiker zur Zeit des Vormärz. Erster Präsident der Frankfurter Nationalversammlung. 1848 – 1849 Reichsministerpräsident.



Johann Wolfgang von Goethe

geb. 28. August 1749 in Frankfurt am Main
gest. 22. März 1832 in Weimar

Dichter, Naturwissenschaftler und Staatsmann. Gilt als der bekannteste Vertreter der Weimarer Klassik und wichtigster deutscher Dichter. Einer der berühmtesten Autoren der Weltliteratur.



Jacob Grimm

geb. 4. Januar 1785 in Hanau
gest. 20. September 1863 in Berlin

Mit ihrer berühmten Sagen- und Märchensammlung verbindet sich der Name Grimm heute weltweit. Die Brüder Grimm gelten neben anderen als Gründungsväter der Deutschen Philologie.



Wilhelm Grimm

geb. 24. Februar 1786 in Hanau
gest. 16. Dezember 1859 in Berlin

Mit ihrer berühmten Sagen- und Märchensammlung verbindet sich der Name Grimm heute weltweit. Die Brüder Grimm gelten neben anderen als Gründungsväter der Deutschen Philologie.



Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen

geb. um 1620 in Gelnhausen
gest. 17. August 1676 in Renchen

Schriftsteller. Sein 1669 erschiener Bestseller-Roman „Simplicissimus“ beschreibt die Ereignisse aus dem Dreißigjährigen Krieg.



Bernhard Grzimek

geb. 24. April 1909 in Neisse (Schlesien)
gest. 13. März 1987 in Frankfurt am Main

Zoologe, langjähriger Direktor des Frankfurter Zoos, erfolgreicher Tierfilmer und Fernsehmoderator. Kämpfer gegen Missstände im Tier- und Naturschutz.



Otto Hahn

geb. 8. März 1879 in Frankfurt am Main
gest. 28. Juli 1968 in Göttingen

Kernforscher und Atomphysiker. Entdecker der Atomspaltung. 1944 Nobelpreisträger für Chemie.



Karoline Henriette Landgräfin von Hessen

geb. 9. März 1721 in Straßburg
gest. 30. März 1774 in Darmstadt

Die „Große Landgräfin“ machte Darmstadt zum geistigen Zentrum des Musenkreises der „Empfindsamen“. Durch geschickte Heiratspolitik knüpfte sie Verbindungen mit Fürstenhöfen in ganz Europa.



Paul Hindemith

geb. 16. November 1895 in Hanau
gest. 28. Dezember 1963 in Frankfurt am Main

Komponist, Bratschist, Konzertmeister und Dirigent. Verfasste zahlreiche Bücher, Schriften und Aufsätze. Gilt als der bedeutendste deutsche Komponist des 20. Jahrhunderts.



Heinrich Hoffmann

geb. 13. Juni 1809 in Frankfurt am Main
gest. 20. September 1894 ebd.

Schriftsteller, Mediziner. Mitglied des Frankfurter „Vorparlaments“ von 1842. Berühmt durch sein Kinderbuch „Der Struwwelpeter“.



Max Horkheimer

geb. 14. Februar 1895 in Zuffenhausen
gest. 7. Juli 1973 in Nürnberg

Philosoph und Soziologe. Mit Adorno Hauptvertreter der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. 1930 – 1933 Direktor des Frankfurter Instituts für Sozialforschung.



Ulrich von Hutten

geb. 21. April 1488 auf Burg Steckelberg bei Schlüchtern
gest. 29. August 1523 auf der Insel Ufenau im Zürichsee

Humanist und Dichter. Nach Luther einer der bedeutendsten reformatorisch gesinnten Publizisten.



Alexej von Jawlensky

geb. 13. März 1864 in Torschok bei Twer (Russland)
gest. 15. März 1941 in Wiesbaden

Der russische Maler war einer der führenden Künstler der klassischen Moderne. Er gehörte zu den expressionistischen Künstlern des Blauen Reiters und war Mitglied der Blauen Vier.



Landgraf Philipp I. genannt „Der Großmütige“

geb. 13. November 1504 in Marburg
gest. 31. März 1567 in Kassel

1509 – 1567 Landgraf von Hessen. Politischer Vorkämpfer der Reformation, Gründer der Universität Marburg als erste protestantische Hochschule der Welt.



Wilhelm Leuschner

geb. 15. Juni 1890 in Bayreuth
gest. 29. September 1944 in Berlin-Plötzensee

Sozialdemokratischer Politiker. 1928 – 1933 Innenminister des Volksstaates Hessen. Widerstandskämpfer gegen das Naziregime. Nach ihm ist die „Wilhelm-Leuschner-Medaille“ benannt, die höchste Auszeichnung des Landes Hessen.



Georg Christoph Lichtenberg

geb. 1. Juli 1742 in Ober-Ramstadt
gest. 24. Februar 1799 in Göttingen

Schriftsteller, Naturforscher und führender Experimentalphysiker seiner Zeit. Gilt als Begründer des deutschen Aphorismus.



Justus von Liebig

geb. 12. Mai 1803 in Darmstadt
gest. 18. April 1873 in München

Chemiker, Professor und Ordinarius für Chemie an der Universität Gießen. Erfolgreichster Naturforscher des 19. Jahrhunderts. Erfinder des Chloroforms und Begründer der Agrikulturchemie.



Johann Heinrich Merck

geb. 11. April 1741 in Darmstadt
gest. 27. Juni 1791 ebd.

Schriftsteller, Literaturkritiker. Seine Veröffentlichungen reichen von der Aufklärung bis zur Klassik.



Anna Maria Sibylla Merian

geb. 2. April 1647 in Frankfurt am Main
gest. 13. Januar 1717 in Amsterdam

Künstlerin und Naturforscherin. Aufgrund ihrer Forschungen über Insekten, Raupen und Schmetterlinge gilt sie als die Begründerin der modernen Entomologie.



Adam Opel

geb. 9. Mai 1837 in Rüsselsheim
gest. 8. September 1895 ebd.

Handwerker, Unternehmer, Gründer der Firma Adam Opel. Begann seine Industrie-Karriere mit einer Nähmaschinenwerkstatt, später kam die Produktion von Fahrrädern hinzu.



Johann Philipp Reis

geb. 7. Januar 1834 in Gelnhausen
gest. 14. Januar 1874 in Friedrichs-
dorf

Physiker. Entwickelte 1860 das erste Gerät zur Tonübertragung mittels elektromagnetischer Wellen, das „Telephon“.



Philipp Scheidemann

geb. 26. Juli 1865 in Kassel
gest. 29. November 1939 in Ko-
penhagen

Sozialdemokratischer Politiker. Vom Balkon des Reichstags in Berlin rief er im November 1918 die Republik aus. Erster Ministerpräsident der Weimarer Republik.



Arthur Schopenhauer

geb. 22. Februar 1788 in Danzig
gest. 21. September 1860 in Frank-
furt am Main

Einer der wichtigsten Philosophen des 19. Jahrhunderts. Konstruierte „Die Welt als Wille und Vorstellung“ und stand damit im krassen Gegensatz zum Deutschen Idealismus des fruhlen 19. Jahrhunderts.



Clara Schumann

geb. 13. September 1819 in
Leipzig
gest. 20. Mai 1896 in Frankfurt am
Main

Musikerin, Komponistin. Eine der bedeutendsten Pianistinnen des 19. Jahrhunderts. Ehefrau von Robert Schumann.



Elisabeth Schwarzhaupt

geb. 7. Januar 1901 in Frankfurt am Main
gest. 30. Oktober 1986 ebd.

Juristin, christdemokratische Politikerin. Wurde 1961 als erste Frau in ein Ministeramt der Bundesrepublik Deutschland berufen.



Elisabeth Selbert

geb. 22. September 1896 in Kassel
gest. 9. Juni 1986 ebd.

Juristin, sozialdemokratische Politikerin. Mitglied der Verfassungsberatenden Landesversammlung Hessen und des Parlamentarischen Rates. Setzte den Verfassungsgrundsatz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ im Grundgesetz durch.



Johann Christian Senckenberg

geb. 28. Februar 1707 in Frankfurt am Main
gest. 15. November 1772 ebd.

Naturforscher und Stifter. Gründete eine Stiftung als Träger eines Instituts für Medizin und Naturforschung und eines Bürgerhospitals.



Christian Stock

geb. 28. August 1884 in Darmstadt
gest. 13. April 1967 in Seeheim-Jugenheim

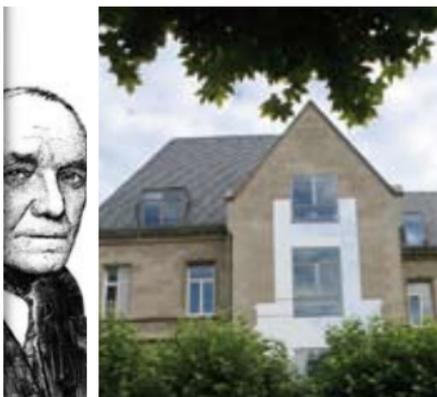
Sozialdemokratischer Politiker, 1946 – 1951 erster gewählter hessischer Ministerpräsident. Als Vorsitzender der Ministerpräsidentenkonferenz war er 1948/49 an der Gründung der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich beteiligt.



Friedrich Stoltze

geb. 21. November 1816 in Frankfurt am Main
gest. 28. März 1891 ebd.

Satiriker und Publizist, Frankfurter Heimat- und Mundartdichter. Herausgeber der Zeitschrift „Frankfurter Latern“.



Peter Suhrkamp

geb. 28. März 1891 in Kirchhatten/Oldenburg
gest. 31. März 1959 in Frankfurt am Main

Verleger. Gründete 1950 den Suhrkamp Verlag in Frankfurt am Main, der zu einem der wichtigsten Verlage der deutschen Nachkriegsliteratur wurde.



Johann Heinrich Tischbein der Ältere
genannt „Der Kasseler“

geb. 14. Oktober 1722 in Haina
gest. 22. August 1789 in Kassel

Maler, bedeutendstes Mitglied der Malerfamilie Tischbein. Mitbegründer der Kasseler Kunstakademie, Hofmaler und einer der größten Porträtisten im Deutschland des 18. Jahrhunderts.



Johann Heinrich Wilhelm Tischbein
genannt „Goethe-Tischbein“

geb. 15. Februar 1751 in Haina
gest. 26. Juli 1829 in Eutin

Maler. 1786 - 1787 Reise mit Goethe nach Neapel. 1789 Direktor der Kunstakademie in Neapel. 1808 Hofmaler des Herzogs Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg. Malte neben Porträts Historienbilder, Idyllen, Tierbilder und Stilleben.



Carl Ulrich

geb. 28. Januar 1853 in Braunschweig
gest. 12. April 1933 in Offenbach

Sozialdemokratischer Politiker und erster Staatspräsident des Volksstaates Hessen (1919 – 1928).
Führte die einheitliche allgemeine Volksschule ein.



Wilhelm I. von Oranien (genannt „der Schweiger“)

geb. 24. April 1533 in Dillenburg
gest. 10. Juli 1584 in Delft

Graf von Nassau und Prinz von Oranien, Statthalter von Holland, Zeeland und Utrecht. Führer im niederländischen Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien.
1584 wird er von einem Attentäter in Delft ermordet.



Georg August Zinn

geb. 27. Mai 1901 in Frankfurt am Main
gest. 27. März 1976 ebd.

Sozialdemokratischer Politiker. Gehörte zur Zeit der Weimarer Republik dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold an. Von 1945 bis 1949 hessischer Justizminister, Mitglied des Parlamentarischen Rates, 1950 bis 1969 hessischer Ministerpräsident.



Konrad Zuse

geb. 22. Juni 1910 in Berlin
gest. 18. Dezember 1995 in Hünfeld bei Fulda

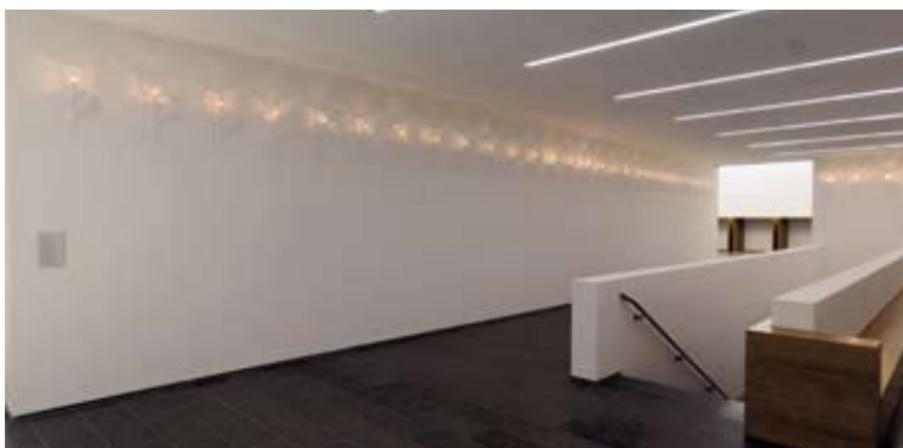
Ingenieurwissenschaftler, Techniker, Erfinder und Unternehmer. 1941 stellte er mit der „Z 3“ die erste voll funktionsfähige programmgesteuerte Rechenanlage der Welt vor und gilt damit als Erfinder des Computers.

Vollrad Kutschers „Leuchtende Vorbilder“ im Museum Wiesbaden

Mit seiner Kunst hat Vollrad Kutscher die Grenzen herkömmlicher Gattungsbegriffe immer wieder überschritten. Ausgehend von der körperbezogenen Performance-Art der 1970er Jahre als Kunst für einen bestimmten Ort und für eine begrenzte Zeit entwickelte er in den 1980er Jahren seine einzigartige Form der Porträtinstallation. Kutscher zählt insofern zu den Erneuerern der Porträtkunst.

Im Jahre 1990 zeigte das Museum Wiesbaden die Ausstellung Oktogon II mit Werken von Gegenwartskünstlern aus Hessen und lud Kutscher als einen von insgesamt zehn Künstlern zu dieser Ausstellung ein. Kutschers Verhältnis zum Museum Wiesbaden reicht bis zurück in seine Schulzeit. Das Museum als konservierender Ort vermittelte ihm damals den Eindruck einer Grabkammer mit kleinen Wunderwerken an der Wand, die abstrahlen. Die persönliche Wiederbegegnung mit den künstlerischen Vorbildern im Museum seiner Jugend setzte Kutscher 1990 um in die Installation „Leuchtende Vorbilder“. Als Reverenz an die Maler der Wiesbadener Gemäldegalerie installierte er im oktogonalen Eingangsraum zu den Räumen der Kunstsammlung 52 Künstlerporträts. Seit 2006 ist diese mittlerweile 60 Leuchtende Vorbilder umfassende Installation Teil der Sammlung des Museums Wiesbaden.

Bei den „Leuchtenden Vorbildern“ handelt es sich um Schattenporträts, die von winzigen Lichtquellen auf die Wand geworfen werden. Die Lichtquellen bestehen aus Halogenbirnen, über die eine Glaskappe gestülpt wird. Auf der Glaskappe erkennt man handgemalte Miniaturporträts aus eingebrannter Glasfarbe. Das Schattenporträt entsteht, indem das von der Halogenbirne angestrahlte Bildnis seine Konturen auf die Wand wirft. Kutschers Arbeit vermeidet eine fotografische Schärfe, ist daher eine Fortsetzung malerischen Traditionen aus der Barockzeit, mit dem neuen Material Licht. Er definiert die



Installation „Leuchtende Vorbilder“ im Museum Wiesbaden

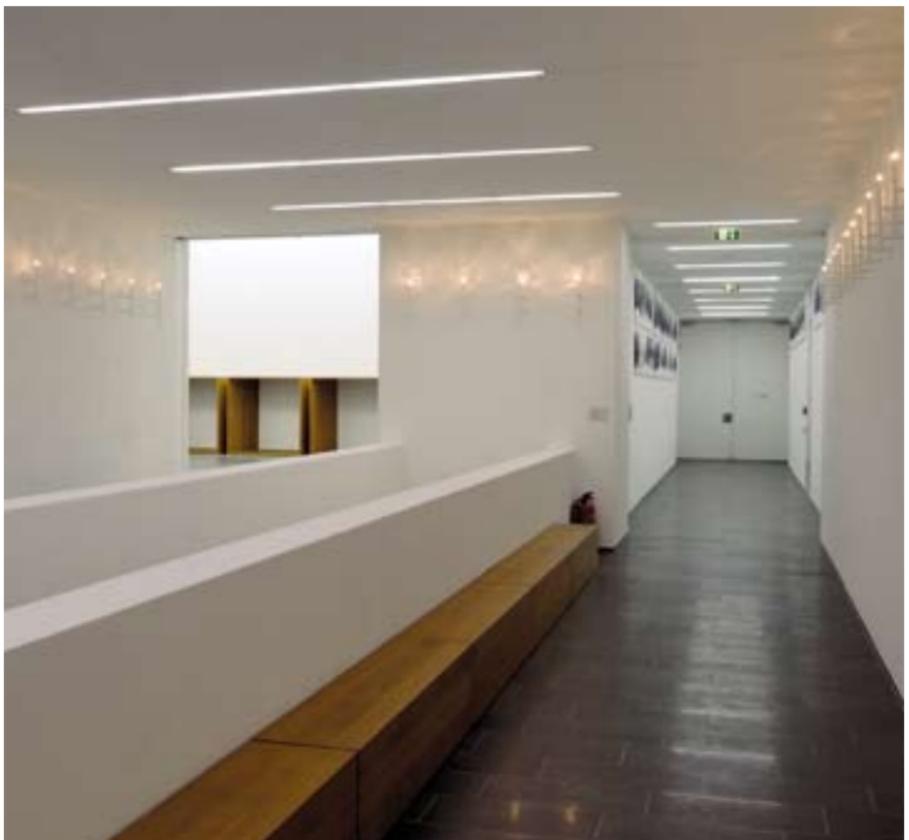
großen Persönlichkeiten und Genies des jeweiligen Ortes als neue Heilige unserer säkularisierten Zeit. Die serielle Setzung als Reihung von Porträts, durch die Strom fließt, steht inhaltlich für die Energie des Geistes. Dieser wird von Generation zu Generation weiter gegeben.

Kutschers Antwort auf das klassische Porträt in einer zunehmend virtualisierten und miniaturisierten Gegenwart ist ein flüchtiges, auf elektrischem Strom basierendes Menschenbild, leben wir doch nach 150 Jahren Fotografie und 100 Jahren Film in einer Zeit der alle Lebensbereiche durchdringenden Elektrifizierung. Wie selbstverständlich begegnet uns elektrisches Licht in all unseren Lebensräumen, macht die Nacht zum Tag und flackert uns noch aus den kleinsten Bildschirmen an. Im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit erhalten die Leuchtenden Vorbilder dank Kutschers Lichtbehandlung eine einzigartige Aura, die den Geist des Ortes

materialisiert und ihm ein spezifisches Profil verleiht. Neben die „leuchtenden Vorbilder“ als positive Schattenbilder stellt Kutscher Luminogramme. Bei dieser Sonderform des Fotogramms werden nicht nur kameralos Objekte auf lichtempfindlicher Leinwand abgebildet sondern es wird direkt mit der Lichtquelle belichtet.

Bei den 60 Leuchtenden Vorbildern handelt es sich auch um ein Porträt des Museums Wiesbaden. Anhand der repräsentierten Künstlerpersönlichkeiten lässt sich die programmatische Ausrichtung des Hauses zeigen. Ausgehend von der weltweit größten Sammlung von Gemälden von Alexej von Jawlensky, seinen Weggefährten und Künstlern des Expressionismus über konstruktivistische Positionen der ersten beiden Generationen bis hin zur Stillen Avantgarde der 1960er und 1970er Jahre und den amerikanischen Minimalisten reichen die künstlerischen Positionen. Die „Leuchtenden Vorbildern“ demonstrieren somit das einzigartige geistige Profil des Museums Wiesbaden.

Installation „Leuchtende Vorbilder“ im Museum Wiesbaden



Die Liste der Künstlerportraits für die Installation „Leuchtende Vorbilder“

Arman (Armand Pierre Fernandez) · Ernst Barlach
Herbert Bayer · Max Beckmann
Ella Bergmann-Michel · Joseph Beuys
Marcel Broodthaers · Erich Buchholz
Paul Cézanne · Lovis Corinth · Gustave Courbet
Walter Dexel · Lyonel Feininger · Conrad Felixmüller
Raimund Girke · Hermann Goepfert
Natalia Gontscharowa · George Grosz · Erich Heckel
Eva Hesse · Donald Judd · Alexej von Jawlensky



Wassily Kandinsky · Ida Kerkovius
Ernst Ludwig Kirchner · Paul Klee · Fritz Klemm
Käthe Kollwitz · Wilhelm Leibl · Max Liebermann
August Macke · Hans von Marées · Agnes Martin
Adolph von Menzel · Robert Michel
Paula Modersohn-Becker · László Moholy-Nagy
Otto Mueller · Ernst Wilhelm Nay · Emil Nolde
Max Pechstein · Ad Reinhardt · Ilya Repin
Otto Ritschl · Peter Roehr · Christian Rohlf
Dieter Roth · Mark Rothko · Fred Sandback
Oskar Schlemmer · Karl Schmidt-Rottluff
Kurt Schwitters · Max Slevogt · Carl Spitzweg
Anton Stankowski · Wladimir Tatlin · Hans Thoma
Friedrich Vordemberge-Gildewart · Wolf Vostell
Marianne von Werefkin